



Artensteckbrief

Staudenlupine

(*Lupinus polyphyllus*)

Die Staudenlupine ist einer der häufigsten Neophyten in Deutschland und ist in ganz Hessen verbreitet. Schwerpunktmäßig tritt die Art in Nord- und Mittelhessen auf.

Herkunft: Nordamerika

Besonderheit: Symbiose mit stickstofffixierenden Bakterien (Leguminose)

Ausbreitung: vegetativ durch bis ca. 20 cm lange unterirdische Ausläufer, generativ über Samen. Nahausbreitung der Samen durch Ausschleudern um die Mutterpflanze (bis 6 m, meist weniger); Verschleppung der Samen mit Erde, auch anhaftend an landwirtschaftlichen Geräten möglich; Fernausbreitung durch Weidetiere (Ausscheiden keimfähiger Samen)

Merkmale



Staudenlupine (*Lupinus polyphyllus*)

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • mehrjährige Staude mit tief reichender Wurzel und gefingerten Blättern • auffällige blau-violette, selten weiße oder rosa Schmetterlingsblüten • Blütezeit etwa Mai bis August, Hauptblüte Ende Mai bis Mitte Juni | <ul style="list-style-type: none"> • Samenreife ab ca. Anfang bis Mitte Juli • Rohbodenpionier: offener Boden fördert die Keimung der Samen • sehr langlebige Samenbank (über 50 Jahre) • großes Regenerationspotenzial nach mechanischer Beschädigung (z.B. Mahd) |
|--|--|

Problematik/Auswirkungen

- kann in großflächigen, dichten Beständen einheimische Arten verdrängen
- kann als Leguminose Luftstickstoff binden und den Boden mit Nährstoffen (Stickstoff, Phosphor) anreichern. Konkurrenzstarke, stickstoffliebende Pflanzenarten werden hierdurch im Wachstum gefördert. Niedrigwüchsige, konkurrenzschwächere Arten, die oft Zielarten des Naturschutzes sind, werden verdrängt.

Gefährdete Lebensräume

Magerrasen, trockene und feuchte Borstgrasrasen, mageres artenreiches Grünland

Handlungsempfehlungen

Einbringung und Ausbreitung der Pflanzen verhindern!

- Verhinderung der Einschleppung/Ausbreitung durch Erde, Kontrolle von Bauflächen auf eingeschleppte Pflanzen, diese umgehend entfernen
- Verhinderung der Samenverschleppung mit Maschinen oder durch Beweidung (Ausbreitung unverdauter Samen!) auf noch nicht von der Art besiedelte Flächen

Bekämpfung

Bekämpfungsmaßnahmen prioritär in naturschutzfachlich hochwertigen und durch die Art gefährdeten Lebensräumen (z.B. in artenreichem Extensivgrünland) vornehmen.

Bekämpfungsmethoden

Ausgraben der ganzen Pflanzen mit Wurzeln Ende April/Anfang Mai, oder 2-3 Wochen nach Mahd, Bodenverletzungen durch Graben und Tritt vermeiden (Samenkeimung!)

Ausstechen der Lupine mit einem Unkrautstecher im zeitigen Frühjahr (Ende April/Anfang Mai) oder etwa 3 Wochen nach einer Mahd; dies schwächt die Lupine und verringert die Blütenbildung

Umpflügen von Lupinen-Beständen

Mehrmalige Mahd: selektive Mahd der Lupine Ende April/Anfang Mai (wenn Lupinen zwischen 25 und 30 cm groß sind), Ende Mai: große Lupinen selektiv ausmähen u. Blütenstände entfernen, Mahd Ende Juni + Mitte/Ende August + Mitte/Ende September. Fläche Mitte/Ende Juli auf Blüten/Früchte kontrollieren u. aushacken

Beweidung: mit Schafen, dreimalig jeweils vor der Samenreife Mitte Juni, Anfang/Mitte August und Mitte September; auf sehr mageren Standorten (z.B. mit Borstgrasrasen) kann eine einmalige Beweidung Anfang Juni die Blüte der Lupine stark verringern

Hinweis: Lupinen enthalten Alkaloide, Aufnahme von zu großen Mengen vermeiden, gefressene Samen können von Schafen bis zu vier Tage nach Verzehr ausgeschieden werden.

Nachkontrollen und Nacharbeiten

Nachkontrolle auf Austriebe ca. 3 Wochen nach der Maßnahme, ggf. Nacharbeiten durchführen, Samenbildung verhindern

Erforderlicher Maßnahmenzeitraum

Ausgraben ist sofort effektiv, Nachkontrollen auf Sämlinge und Entfernung dieser je nach Umfang der Samenbank des Bodens über mehrere Jahre;

Mahd und Beweidung bei 3 bis 5mal jährlicher Anwendung: etwa 5 Jahre zum optimalen Zeitpunkt, dann reguläre Mahd mit zweimaliger Mahd vor der Samenreife

Entsorgung

In gewerblicher Kompostierungsanlage mit Gewährleistung einer Mindesttemperatur von 70 °C